



OSTFÄLENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälesches Platt e.V.,
des Ostfäleschen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 51

www.ostfalenpost.de

August 2005



Dä Plattfaut

mit fiefunsiebzich Biedräge von veieruntwintig Schrieberslüe un kost foffteihn Euro

„Dä Plattfaut, Plattdeutsche Geschichten und Gedichte“, ein Buch mit 192 Seiten ist jetzt mit finanzieller Förderung der Braunschweigischen Landschaft e.V. im Verlag Uwe Krebs erschienen (ISBN 3-932030-31-1): www.verlag-uwekrebs.de. - Rolf Ahlers, Ilse Köhler und Jürgen Schierer haben ungezählte Texte gesichtet, eine Auswahl zusammengestellt und herausgegeben. Der Buchtitel „Dä Plattfaut“ (= Der Plattfuß) wird durch das Titelbild zwar begrifflich veranschaulicht, an sich erlaubt aber jede Rast oder Pause einen Blick in die lesefreundlich gestalteten Seiten.

Plattdeutsch – eine Sprache mit langer Tradition – ist eine Sprache der Gegenwart. In 75 Geschichten und Gedichten beleuchten 24 Verfasser/innen das tägliche Leben von heute. Ernste Angelegenheiten und heitere Erlebnisse erlau-

ben interessante Einblicke in die menschlichen Schwächen und auch in tückische Zusammenhänge. Heiterkeit und Besinnliches – Erinnerungen und Ausblicke wechseln sich ab. Insgesamt gibt das Buch den Anlass zu mehr Beschäftigung mit Plattdeutsch, zum selber Lesen, Vorlesen und Vortragen, jedesmal zur eigenen Freude und zur Freude anderer.

Plattdeutsch ist eine verbindende Sprache. Obwohl Aussprache und Schriftform mitunter von Ort zu Ort anders ausgestaltet sind, verstehen sich die „Plattdeutschen“ schnell und gut und finden dadurch immer neue „Plattdeutsche“ in den vielen Gesprächen. Die Texte stammen aus der Autorenwerkstatt der Braunschweigischen Landschaft e.V., die sich aktiv mit der Pflege und dem Erhalt des ostfäleschen Plattdeutsch befasst. - Eine Geschichte aus „Dä Plattfaut“:

Straatenverkehr

Allet mott sik „entwickeln“ hätt et hüte owerall. Use schöne ole Straate hat sik ook „entwickelt“. Kürchbööme härrn wie up beiden Sieten stahn, et was in Freujahr wie in Blaumengaaren. Un watt smecken üsch later de Kürschen sau gut! Abends word up de Straate Ball espeelt un Maikäwer efungen.

Un denne fung de Verkehr an sik tau „entwickeln“. Erst waren't ja bloots Autos un wenige Lastwagen, de vorrbie fäuhern, man konne se tellen.

Awer balle moste man höllsch uppassen, wenn man up de andere Straatensiete wolle. Un denne – denne was de ole Straate balle tau eng. De Kürschbööme moßten weiken un de Vorr-garens, wo ein an'n Abend sau komodig sitten konne.

Nu härrn wi ne stolte nagelnie veierspurige Straate, ohne Bööme und ohne Greun, dat härrn

bloots estört. Froh wärn wie schon, wenn't in de Nacht en bettchen ruhig word.

Rundum „entwickele“ sik Industrie un de Straatenverkehr midde. Et duere korte Tied un de Straate was wedder tau eng. Nu moßten sülmstredend twei Ampeln her, umme wedder en bettchen Ornunge in den Verkehr tau kriegen un wedder ower de Straate gahn tau können.

Polizei un Füerwehr, de fründlichen Helfer, kennt use Straate balle wie öhre eigen Dasche.

De wennigen Autos, de man freuher tellen konne, hät sik bet hüte bannig „entwickelt“. Wie en Bandworm – ohne Anfang un Enne. Ob sik dat ümmer wie'er „entwickelt“?

Watt se allet sau „entwickeln“ künnt! Warumme denn nich en Minschen, de bi Larm un Spektakel siene Ohren einfach tauklappen kann? Dat wörre denne allemal de beste „Entwicklunge“!
Sigrid Knopf, Braunschweig

Grotes Ostfalendrepen in Haldenslä

Aan'n 28. Mai harren de Plattspräker ut Ostfalen öhr grotes Jahresdrepen in de „Kulturfabrik“ in Haldenslä. Et worre vorranstaltet von'n Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (= AKOP) un von'n Alsteinklub.

Sau umme 115 Plattspräker sünd ekomen. Use Wahlspruch „Wei spräket Platt“ gille nich bloß forr düssen Dag. Platt is use Muttersprake un damidde en wichtig Stücke Kultur.

Dr. H. J. Lorenz, de 1. Vorsitter von'n AKOP, make de Eröffnung un wiese dorch dat Programm un danah begrüßeten Joachim Hoeft, stellv. Landrat von'n Ohrekreis, un Manfred Köppe, Geschäftsführer von'n Landesheimatbunne Sassen-Anhalt e.V., de Vorsammelten. Bie beiden bedanket wei uns forr öhre Unterstützunge.

Denn träen de sebben Hasseröer Kramms under Leitung von Erika Spannuth mit öhren Programm op. Under andern worrn Harzer Berufe vorrestellt un de Plattdütsche Fibel. Middemaket hät: Nicole Gerlach, Lukas Wagner, Johanna Mack, Vivian Thiel, Marcel Gerlach, Tillmann Heinke, Paul Mack (7 bet 16 Johre). Se kreggen veel Biefall. Marta Rothe ut Madeborch fortelle öbber öhre Weltreise un muntere in twei Gedichten datau op, Platt te spräken. Et gaf veel Biefall. Gisela Preckel ut Isernhagen lese twei Geschichten ut öhren Bauke vor, u. a. öbber: Dat Büdjee in'n Gesundheitswesen. Dr. Lorenz ut Madeborch fortelle öbber siene Erlewnisse mit Plattdütsch in de Schaule, de done dat Plattdütsch dulle bekämpfet hat.

Plattdütsche Fortellijen un Stipstöreken worren voredraen von: Monika Mettner, Ivenrode; Hermann Schaper, Lehre; Dr. Hans-Jürgen Bader, Madeborch; Gerda Köppe, Wendgräben; Herta Tope, Nienhowe; Eva Brandt, Oscherlä; Dr. Wolfgang Schinkel, Queddelnborch. De Biefall war vordeint.

Na de Middagspause kam de Landrat Thomas Webel - hei war use Schirmherre - un hole siene Begrüßung op Platt. Dat brochte öhne veel Anerkennung in. Denn träen twei Kindergruppen op. De Gruppe von de Brüder-Grimm-Schaule in Calvörde under Leitung von Eva Manske un Gunda Bösche führe mehrere lüttje Stücke op un drauch vor: Dat Gedicht „Min liebes Plattdütsch“ von Lisa Schröder ut Wulferstidde un

dat Lied „Düsse olle Sprake“ von Rosemarie Voigt ut Erxlä.

De Volkstanz- un Trachtengruppe ut Nienhowe under Leitung von Renate un Manfred Kohnert führe in öhren schönen Volkstrachten veier Dänze vor. Edanzet häbbet: Laura Bertram, Kathrin Alsleben, Claudia Tuchen, Maria-Sophie Flohr, Alexandra Preisag, Vanessa Schneider, Claudia Drewes, Isabell Tuchen, Mandy Latussek (10 bet 15 Johre). Et gaf veel Biefall.

Danah fortellen Inge Schulze ut Zobbenitz un Elsbeth Bortfeldt ut Haldenslä öhre Stipstöreken. Dr. Lorenz wünsche en guen Nahuseweg un bedanke sek bie allen, de middemaket hät. Sau is en schönen Dag uteklungen. - Dat nächste Ostfalendrepen is an'n 6. Mai 2006 in Ilsede. *Dr. Hans Joachim Lorenz, Magdeburg*

Leiwe Lüe ...

... wat is: ... jemmeln ... ? Wenn jie wett, wat dat is, schriebe et an de OSTFALENPOST.

... wett jie uk, dat Liektorn (= Hühnerauge) uk up Swedisch („liktorn“) sä enennt is?

26. Autoren-Warkstidde

An'n 24.09.2005, Klocke teine dreepen se sik de Plattdütsch-Schriewers von de Bronswiek-schen Landschaft in de Veltheimsborg in Bebertal. Dat Thema sall ditmal sinn: "Well hett de Wahl, de hett de Qual". Dat mag woll 'ne Oberraschung werren, wat de een oer de anere dartau op't Papeier kreigen dæ. De, de da wat tau biestüüren mag, sall sien'n Text (nich mehr wie twei Sieten un nich öller wie een Jahr) an den Baas - Henning Kramer, Korfesstrasse 32, 38104 Braunschweig - schicken; denn so kreige hei 'n Plan, wo't lang gaat.

Oppassen tahl sik ut

En meuer Voggel makt kort Rast
op ein' dröjen Plumboomast.

En groter Kater schliekt edukt
bet an dän Boom un rukt un kukt.

Wat nu passiert, man sallt' nich gloom',
Husch is dä Kater op'm Boom,

Dä Voggel denkt; "Du kannst mik mal...",
un purrt op unsen Wäschepaal.

Gerhard Huhn, Blankenburg

Naa foffteihn Jahrn

Bie oole. Frünne, dä wi all lange nich eseihn harrn, hät wi anneraupen. Infach sau von Huus tau Huus. Nüst Besonnens? Wat glöbest'e! Naa veele Jahre dorrsten wi dat wär. Wiesau? Dä Grenze twischen Ost- un Westdütschland war wär oopen! Daagelang vorrher harrn wi woll alloope in' Lanne vorr Radio un Fernseihn esäten. Hät vorrfolljet un eteubet wu dat Jescheihn, dat sick da anbahne, woll henloope.

Dä vorrher - glik opp wecke Siete sei leweten - noch an dä Wiedervereinigung eglöwet hätt, mossten bestimmt midde Lateerne seuken. Düsse veeln Jahre, dä en nich anraupen konne. Von „naa Huuse feuhern“, wenn'n dä Grenze un ook dat „500-Meter-Sperrgebiet“ twischen sick un siene Famillich harre, ganz tau swiejen. Nu schrewen wi dat Jahr negenteihnhunnert-negenunachtzig (= 1989) un jetz salle dä Wiedervereinigung Wörklichkeit weern. Wi konn'n et balle nich glöwen, konn'n et nich faaten. Dat mosst'en ersmal in sien'n Kopp kriejen! Obwoll kein Minsche mehr midde räket harre - en Droom is wahr eworn!

„Koomt“, hätt unse oole Nahbars dorch et Telefon eraupen, „swinne koomt un beseuket uns!“ Glieks hätt wi uns opp'en Wäch emaaet. Denn konn'n wi unse Oogen binnah nich truun: Wi sünd infach sau öbber dä Grenze efeuhert, dä gaaf et nu opp'en Stutz nich mehr. Wi konn'n infach wär naa Huus! Wenn't dä Famillich nu ook nich mehr gaaf, Heimat bliwwt Heimat. - Naa sau veele Jahre stunn'n wi denn bie unse oole Nahbars vorr de Döör. Dat war en Wedderseihn! Dä Tran'n sünd uns bloot sau öbber't Jesichte eloopn. - Danaa hätt wi tehoope bie Kaffe un Kauken esäten un vorrtellt. Hätt eköört, as opp wi uns jistern ers taulezt eseihn harrn. Von uns sülmst un von Minschen, de wi von lüttjich opp ken'n dein.

Dä Tiet, dä löppt, un intwischen sünd all gaut foffteihn Jahre in't Land egahn. Nu beseuket wi uns gejetsietich, spräkt ook öbber dat, wat sick as nie ewieset hat, awer ümmer is et wär ne Freu' forr sick.

Et jifft nu keine Grenze mehr, wi könnt anraupen, gahn un feuhern wuhen wi willt. Ook hüte tweidusendunfief (= 2005) willt wi terüjje denken un dat nich vorrjetten. Un, wä sick nächer sien will, dä kann sick ook nächer sien.

Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf

Op düsse Art nich!

Wei warn dit Jahr grade in Urlaub efeuhert in en Land, wo de meisten Lüü katholsch sünd, wie de Papst siene Oon forr ümmer tau emaket hat. Wejen de Abschiedsfier von öhne harrn de Schauln tau um de Kinder konn'n in'n Fernseh de Huuse oder op groote Wäinne in de Körchen taukucken, wie de Fier in Rom affloope. De Körchen harrn alle Daa wedder de Dörn wiet op emaket, so dat jeder ringahn konne un forr'n Papst been.

Wei jungen ofte an de eine Körche vorbie, se war dichte bie unsen Hotel. Ümmer stund ne Fruu davor, barfte, in schäbbije Kledaje, den Räjjen krumm, en Kopdauk deip in't Jesichte etreckt, mit en lüttchen Korw in de Hänne. De Oon konne man mich seihn, se kucke op de Fäute. Alle Lüü het wat in den Korw eschmetten, wenn se wejen de Messe oder bloß taun Been in de Körche gahn sünd. Wei het ook wat rin elejtt, wie we vorbie jungen.

"Dee hat wennijer wie wei, willt we se hilpen," hewwe dacht.

Wei sünd bloß spaziern egahn, het awer ummedreih, wie't anfänge mit reen. Vor de Körche hewwe middekrejjen, dat de Köster de Körchendor grade taumake, un wei konn'n de Lüü all singen hörn. Dat wiese uns: De Messe hat anefongen.

Wie de Dör tau war, make sick de Fruu grade, binne dat Kopdauk awwe, kucke jung um frisch um sick, huppe de Stufen run op de Strate, kippe dat Jeld uut den Korw in ne Plaste-Tute um steeke se in de Tasche von'n Rock. Daruut hale se en lüttches, ganz modernes roes Handy, tippe einmal drop un spreeke in dat Handy rin, lache um tripele de Strate run, bet en Mannsminsche mit en Auto kome, se instien laate un wech bruusen. - Mien Mann un ick het denn mal bie soon Handy-Laden in de Fenstern ekucket. Bloß ein soon lüttches roes stund da. Dat koste 680 Euro.

Nu spenne we mich mehr an ne Körchendor! Von dissen Dach an make we dat op ne andere Art.

Eva Brandt, Oschersleben

Lesungen üt: „Dä Plattfaut“

Bluß for düssen Sömmer stund an de Autobahn-raststidde „Zweidorfer Holz Nord“ de Christophorus-Kerke, anseihnlich üt Gerüst mit Planen upebüet. En Beleefnis an'n fofften August was: De Andacht un Geschichten üt den nieen Bäk.

10 Jahre „Schaulkramms spräket Platt“

Als die Mundartfreunde aus Wernigerode im Herbst 1996 erstmalig die Veranstaltung „Schaulkramms spräket Platt“ durchführten, ahnten sie gewiss nicht, dass sich dieser plattdeutsche Nachmittag zu einer Tradition entwickeln würde und immer mit Erfolg über die Bühne des Kultur- und Kongresszentrums in Wernigerode geht. Was war der Ausgangspunkt dieser Veranstaltung und worin liegt ihr Erfolg? Zum Zeitpunkt des Beginns gab es bereits seit Jahren in etlichen Schulen der Landkreise Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode eine kontinuierliche Mundart-Arbeit mit Kindern. Inzwischen gab es auch den landesweiten Lesewettbewerb „Schüler lesen Platt“.

Die Freunde der Arbeitsgruppe „Mundart“ meinten aber, dass es nicht genüge, Plattdeutsch zu lesen, man müsse es vor allen Dingen sprechen.

Sie fanden für ihr Projekt ein offenes Ohr beim Staatlichen Schulamt, dem Zentrum Harzkultur (Landesheimat) und bei der Stadtverwaltung Wernigerode. Diese Einrichtungen unterstützten die Mundartfreunde bei Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Mit viel Initiative bereiteten Lehrer und Gruppenleiter die Schülerinnen und Schüler auf die Veranstaltungen vor. Sie schrieben selbst kindgemäße Texte und Spielszenen oder studierten plattdeutsche Lieder ein. So konnten die Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen alljährlich beweisen, wie gut sie mit der plattdeutschen Mundart umgehen können.

Nahmen an der ersten Veranstaltung 90 Mundartsprecher aktiv teil, verringerte sich die Teilnehmerzahl jedoch auf Grund von Schulschließungen oder Umschulungen. Etliche ehrenamtliche Betreuer mussten aus Altersgründen die Plattdeutsch-Arbeit mit Kindern aufgeben.

Besonderen Dank verdienen die Gruppen von Erika Spannuth (Wernigerode) und Wolfgang Wenderoth (Heudeber), die an allen Veranstaltungen teilnahmen.

Es kann sogar mit Fug und Recht gesagt werden, dass „Schaulkramms spräket Platt“ in seiner unverwechselbaren Form im gesamten ostfälischen Sprachgebiet wohl die einzige Veranstaltung dieser Art ist. Auch im zehnten Jahr kann der Ablauf des plattdeutschen Nach-

mittags als erfolgreich eingeschätzt werden, was viele Zuschauer bestätigten.

Beteiligt waren diesmal Kinder aus der Grund- und Sekundarschule „August-Hermann-Franke“ Wernigerode, den Grundschulen Heudeber, Wienrode, Abbenrode/Stapelburg und Badersleben, sowie der plattdeutsche Kinderchor „Harzer Kramms“, dem Kinder aus Wernigerode, Silstedt und Darlingerode angehören.

Nach Begrüßungsworten vom Geschäftsführer des Landesheimatbundes, Manfred Köppe, und dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Ostfälisches Platt, Dr. Hans Joachim Lorenz, boten die jüngsten Mundartsprecher ein abwechslungsreiches Programm. Die mit Hingabe dargebotenen Lieder, Geschichten und Spielszenen wurden mit viel Beifall belohnt.

Durch das Programm führten in humorvoller Art und natürlich auf Platt die zwei „Brockenhexen“ Doris Baasch und Kristin Bierotte, die sich mit der regionalen Mundart bereits seit zehn Jahren beschäftigen.

Ein besonderer Dank gebührt den Leitern der Kindergruppen für die Einstudierung der Programme, wie auch den Sponsoren, die kleine Geschenke und Getränke zur Verfügung gestellt hatten. *Wolfgang Wenderoth, Heudeber*

Plattdeutscher Gottesdienst am Dillsgraben

Am Pfingstmontag versammelten sich viele Personen aus Bockenem und aus den Orten ringsum (Hary Störy, Bönningen, Königsdahlum usw.) am größten Erdfall in Norddeutschland. Anlass war wieder einmal der Plattdeutsche Gottesdienst, veranstaltet von der „Plattdütschen Frünne“ im Verkehrsverein Ambergau. Nach der Begrüßung von Friedrich-Wilhelm Reis, Vorsitzender, gestalteten Pastor a.D. Heinrich Bothe und Gustav Philipps mit Ansprache, Gebet und Gesang die feierliche Stunde. Die musikalische Begleitung hatte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Bockenem unter der Leitung von Thomas Linde. Beim anschließenden Konzert mit flotten Melodien, sowie Gesprächen bei Essen und Trinken - angeboten von den Treppenterriern, lief die Zeit schnell dahin.

Wat is „en Japp“? Dat was de Frage von de OSTFALENPOST

Japp, der: Verlangen, Begierde (besonders nach Speisen und Getränken). Beispiel: Ik hääbe 'n Japp na 'n Stücke Kauken. - Das Niedersächsische Wörterbuch, erarbeitet von der Arbeitsstelle in Göttingen, enthält dazu eine ausführliche Bearbeitung von Dr. Maik Lehmborg.

En Japp hebn, hett forr mick Heithunger hebn opp wat. - En Biespeel: Amds bien Fernseh'n äht da wöcke Is. Un schon krieje ick ok en Japp dadroppe. Ick könne ok sönnne Portion dahl-dreihn, awer ick seje mick, nein, sau kort vorrn Hennlejjn nich! Ick wett, inne Kühltruhe is noch watt drinne! Awer ick will nich!

Opp einmal gaht miene Beine von alleene los, de Japp oder Jieper, wie wi ok sejjet, hat jewunn'n, da hilpt nist. Ett mott awer nich Is sien, ett kann alles sien, watt man jern Mal ähtn oder drinken deit. *Monika Mettner, Ivenrode*

En Japp is bie uns "en korter Aat'nzuch" (= ein kurzer Atemzug). Liee oder Diere, dee hinderenander wech in rascher, korter Follje Luft haaln daun, dee jappen. Se sind tau der Tiet un in den Taustand "kurzatmig". Als Japper benaam'm dee Hetebarnschen aawer ook "unterentwickelte" Liee oder Diere. Bie'n Dieren secht man dat vor alln tau sau wecke, de aafekom'm sind. Wedderum in'n Sinne von Luft haaln ward dee Benaamung "en Japp" bie'n Starvefall vorwandt: Hei, se oder et daat noch en Japp maaken un junk denne von disse Welt.

Willi Bertling, Heteborn

En Japp hat'en opp wat Bestimmtes, dat ümmer mit Äten un Drinken te daun hat. Dabie bruukt en nich mal grooten Smacht te hebben.

En Japp hat'en opp dat, wat ein'n besünners gaut esmecket or gaut edaan un wat'n lange nich ehat hat. Dat kann taun Biespiel Iesbein un suurn Kohl, en Stücke Kauken or wat Seutes sien. Awer ook an heiten Daagen, wenn lange nüst de Stroote rundereflooten is, sejjt'en woll: „Wat hebbe ick en Japp opp en Druppen Water or en kühlet Beier.“ Da is en denn mächtig dulle dropp uut, is ganz jieperich un hat en Japp dropp. - So heißt „En Japp hebben“: Ganz begierig auf etwas sein.

Gisela Preckel, Isernhagen - früher Beendorf

Einer hatt en "Japp", wenn hei upp irjend watt "jibberich" is. Meerstens watt tau drinken oder tau äten. Mick fällt da gar kein hochdötsches Woort for inn. Möglicherwiese "Begierde"?

Biespeel: Wenn et in'n Sömmer sau ortich heit is, hatt'n en Japp up ne schöne Pulle Beier.

Dr. Alfred Jenter, Jerxheim

Ick hebbe „en Japp“ up Pulas un Herich, oder ob Sülte oder ne Pulle Beier usw. secht ut, dat Jericht hat et lange nich tau Eten jegeben un da könne man sa richtig ranhaun, tau hochdötsch: Heißhunger. - Noch wat tä Sproite oder Sprüte: Kein Wunner, dat da keiner ob antwört hatt, düssen Utdruck giffet et hier nich. Wi wett woll, dat dat Ding under ne Wäschelinig estellt ward, damidde de sware, natte Wäsche nich ob'e Ere hänget. Bie uns in Bronswiek un bi mick in'n Kreise Helmste hätt dat 'Gäffele', von Gabel afeleit. Vorne under de Dießel bien Ackerwan kamm at ok. Also ne Stütze.

Elvira Kirchhoff, Braunschweig

Wenn einer in langen Vertellen seck dat Muul fuselich eredet het un ne daovonne Hals un Tunge drüje worn ßind un hei unbedingt wat drinken möchte, denn het hei 'n Japp up 'n Chlas Wooter oder oak up 'n Chlas Beer. Starke Roaker kriejet oak öfter 'n Japp up ne Zijerette oder ne Zicharre. En Japp dat is ümmer 'n starket Verlangen noa irjend wat. Ower 'n Minsche kann nech bloat 'n Japp e hemm, nä hei kann oak ßülmest derwe jappen, wenn he ßeck derwe anestrenget het, wenn he ne längere Strecke in scharpen Tempo eloopen is, sparrt he dat Muul up un schnappet schnell noa Luft, hei jappet. Wenn me moije werd, sparrt me dat Muul up un hoajappet (= gähnt). In'n Chrunne het dat alles met Verlangen tau daun, dä me met Handlungen befriedijet, be den me dat Muul upmooket. - Noon noch tau „Sproite“ oder „Sprüte“? Noadem noon erklärt is, wat dat ßien ßall, is dat kloar. In Süd- Nederßassen, der Chejend ümme Chöttingen, ut der eck stamme un deren Sproake eck spreke, is dat ne Chiffele. Dat is ne Stange met ner Astchoaweile. Ne Choaweile (Gabel) is wat, wat ut enanner cheit, wat choawelt. Dat is met 'n anner Woore jeßejt, wat sprütt. *Wilhelm Pfeiffer, Reppenstedt*

Wilhelm Schrader (03.06.1920-30.06.2005)

Wilhelm Schrader hat üsch forr ümmer vorlanten. Mit öhne hät wei en düchtigen Plattspräker verloren. Hei hat sek nich bloß daforr innesett, use Platt te erholen; hei wolle't wedderbeleben. Darumme harre hei sek op veefache Wiese innebrocht.

In de 1980er Jahre harre hei aaneffongen, tesamme mit de hauptamtlichen Kanters an de Emmerstiddesche un Graslewesche Grundschule, an de Orientierungsstufe von de Conringschule un an't Gymnasium in Helmstidde Plattdütsch-Unterricht aafteholen. Forr de Lüttjen schreif hei tesamme mit W. Schramm dat plattdütsche Lesebark „Felix, use Kater“. 1987 gründte Wilhelm mit Gliedgesinnten in Emmerstidde en Arbeitskreis under den Wahlspruch „Plattdütsch spräken un spräken leern“ un konne veele Middemaker gewinnen. Hei hat Döneken ut sienen Heimatdörpe oppeschreiben un Stipstöreken von andern in't Emmerstiddesche Platt öwwerdraen. De Grundlage forr dat hütige Emmerstiddesche Platt war de Dissertation von den Schweden Dr. Edvin Brugge, sei stunden in Breifwessel. 1994 brochte Wilhelm sien Wörebark Hochdeutsch-Plattdütsch rut, tesamme mit J. Schierer un R. Pretzer. De Band Plattdütsch-Hochdeutsch folge 2000; datau de Ergänzung „Plattdütsch naa Oolt-Emmerstiddesche“. In'n ostfälischen Nedderdütsch was Wilhelm ne Autorität. Mit Prof. Dr. D. Stellmacher, Universität Göttingen/Niederdeutsche Abteilung, harre hei gue Vorbindung.

De Anregung, en Dakvorband forr use Muttersprake - dat Ostfälische Platt - te gründen, ging von Dr. H.J. Lorenz, W. Schrader, W. Kruse un H. Vahldiek ut. 1991 hät wei den Arbeitskreis Ostfälisches Platt egründt. Plattdütsch is use Umgangssprake. Dat Ostfalendrepen 1993 fund mit groter Beteiligung in Emmerstidde statt, da harre Wilhelm veel tau biedraen, Dr. Eckehard Beichler, done Pastor in Emmerstidde, de bie öhne Platt elehrt harre, heilt de Morgenandacht bie düsser Voranstaltung op Platt.

Wilhelm Schrader hat in Emmerstidde den ehrenvullen Bienamen „Plattdütschvader“. - In sienen Sinne willt wie wiermaken: Lat üsch aanfängen un denn nich naalaten! Hei war ein von use Besten.

Dr. H. J. Lorenz

Ostfälische Bibliothek

Up de Internet-Siete „www.ostfalenpost.de“ is under „Bibliothek“ wat Nieces inericht. Da steiht nü de „Ostfälische Bibliothek“ mit Henwiesen up Bäuker „in“ un „ober“ ostfälischet Platt un uk up Bäuker, wo wat ober Ostfalen inesteiht. Leiwe Lüe, schriebe mik, wat da noch fehlt, damidde ik dat da insetten kann. Jüe *Rolf Ahlers*

Zwischen Fachwerk und Fließband

Den Dokumentar Tonfilm von Peter Hartmann mit ergänzender Dia-Schau zeigt der Heimatverein Meerdorf am 09.09., 19.30 Uhr, „Altes Landhaus“. Roland Kolac, T. 05171 / 17589.

Heeseberg-Museum

Up uusen Museumshowwe (Jerxheim-Watenstedt, Ringstraße 3) finnet statt an'n 18.09., 15 Uhr, „Dä Plattdütsche Nahmiddag“ mit: „En jeder vertellt, wat hei wett.“ un an'n 2.10., 15 Uhr, „Dä Plattdütsche Äarendank-Gottesdeinst.“ Dr. Alfred Jenter, T. 05354 / 296.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region viele Plattdütsch-Gruppen oder Heimatvereine mit plattdütschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue Plattdütsch-Runden. Die Zusammenarbeit und die Information zu fördern, ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdütschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Höhepunkte der Arbeit ist der jährlich veranstaltete Mundarttag.

Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; Tel. und Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter); Funktelefon: 0162 1684727. 2. Vorsitzender: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck.

Mitglied kann jede Einzelperson (Jahresbeitrag 7,00 Euro) oder jeder Verein (Jahresbeitrag 12,00 Euro) werden. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 0941599202484, e-mail platt@ostfalenpost.de, T. 05303 / 2484 » In de nächste OSTFALENPOST steiht weer niee Tied. «